

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 83 (2000)

Rubrik: Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf der Oberfläche eines Ackers, fand R. Michel 6 unretuschierte Abschlüge aus Jura-Hornstein resp. Bergkristall, 1 Kern aus Jura-Hornstein mit zwei Abbauflächen und Resten unverrollter Knollenrinde.

Datierung: archäologisch. Mesolithikum.
Amt für Archäologie TG.

Vallon FR, Sur Dompierre
voir Epoque Romaine

Vouvry VS, Taney
voir p. 25–35

Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

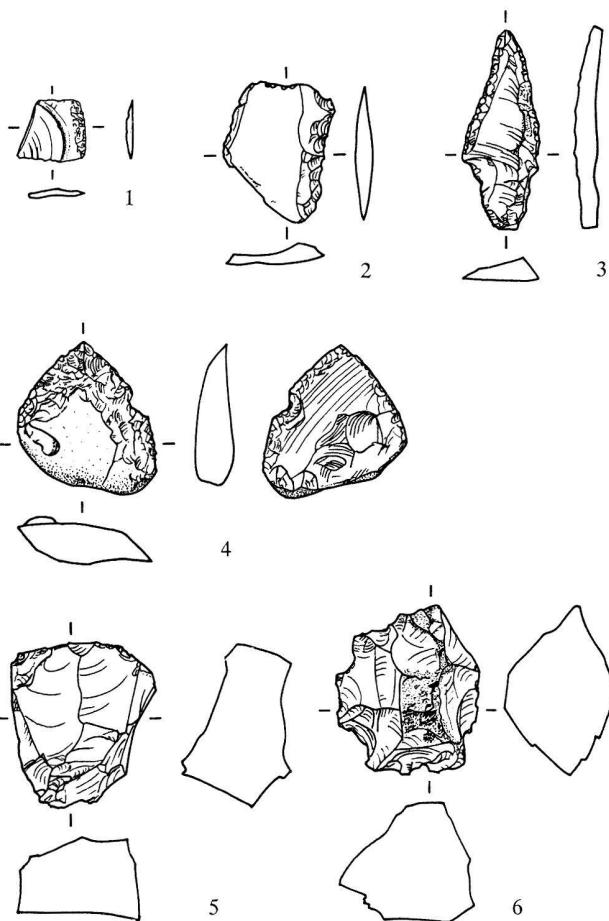


Abb. 4. Buchs ZH, Wüeri. Silices. M 1:1. Zeichnungen KA ZH.

Bevaix NE, Les Pâquiers
voir Epoque Romaine

Buchs ZH, Wüeri

LK 1071.

Datum der Feldbegehung: 10.3.1999.

Neue Fundstelle.

Siedlung.

Im Rahmen der laufenden Prospektionsarbeiten bildet die Erforschung archäologischer Überreste in ehemaligen Sumpf- und Riedlandschaften ein Schwerpunktthema. Ziel dieses Projektes soll einerseits die Suche nach bisher unbekanntem Fundstellen sein, andererseits das Erarbeiten von geeigneten Vorgehensweisen in solchen heute grösstenteils trockengelegten Feuchtgebieten.

Entsprechende Untersuchungen fanden 1999 ausschliesslich im Gebiet des Furttals statt. In diesem Agglomerationsbereich von Zürich muss mit besonders reger Bautätigkeit gerechnet werden; zudem ist in der Gemeinde Otelfingen ein Golfplatz geplant.

Die Arbeiten im Frühjahr und Sommer 1999 umfassten Feld- und Geländebegehungen sowie Sondierungen an ausgewählten Standorten. Es fanden sich an verschiedenen Plätzen Oberflächenfunde, welche als erste Hinweise auf archäologische Fundstellen gewertet werden können. Die Funde datieren vom Paläolithikum bis ins Mittelalter.

Wegen der umfassenden Drainage des Untergrunds in der 1. Hälfte des 20. Jh. und der intensiven landwirtschaftlichen Tätigkeit dürften sich oberflächennahe Schichten nur in den wenigsten Fällen erhalten haben. Nachweise von gut erhaltener Torfbildung in Feuchtzustand gelang bislang nur in Hangfussbereichen mit grosser Akkumulation oder in Bereichen mit genügend mächtiger künstlicher Überdeckung.

In einem gepflügten Acker bei Buchs, Wüeri, konnten ein umfangreiches Silexinventar (Messer, Kratzer, Nuclei und weitere Präparationsabfälle, Abb. 4) sowie einige nicht weiter aussagekräftige Keramikfragmente geborgen werden. Eine Sondierung im Areal dieser wohl neolithischen Aktivitätszone (Siedlung?, Werkplatz?) soll hierzu genauere Aufschlüsse liefern.

Datierung: archäologisch.

KA ZH, P. Nagy.

Bussy FR, Prés de Fond, Les Bouracles et Praz Natey
voir Age du Fer

Cham ZG, Eslen

LK 1131, 677 050/225 250. Höhe 412 m.

Datum der Grabung: 4.1.–12.2.1999

Bibliographie zur Fundstelle: St. Hochuli, Archäologie im Zugersee. Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarchäologie 4, 1997, 16–23, bes. 20ff.; Tugium 14, 1998, 26f., Abb. 10.11; JbSGUF 81, 1998, 258f.; Tugium 15, 1999, 18f., Abb. 8.9; U. Gnepf Horisberger, Cham-Eslen: Eine Siedlung des ausgehenden 5. Jt. v. Chr. im Zugersee. Neuste Ergebnisse der Grabungskampagne vom Herbst/Winter 1998. Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarchäologie 5, 1999, 39f.; U. Gnepf Horisberger und St. Hochuli, Eine über 6000 Jahre alte Doppelaxt aus dem Zugersee. Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarchäologie 6, 1999, 33f.; JbSGUF 82, 1999, 251; Tugium 15, 1999, 18f.; Abb. 8.9; AS 24, 2000, 1, 2–9.

Rettungsgrabung (Erosion). Grösse der Grabung 47 m².

Siedlung.

Die im Vorjahr begonnene Grabungskampagne wurde weitergeführt. Dabei kam Anfang Januar 1999 ein einzigartiger Fund zum Vorschein: eine «Prunkaxt», bestehend aus einer gelochten Doppelklinge aus Stein und einem verzierten Holzschafte von rund 120 cm Länge (Abb. 5). Der Holm wurde aus einem grösseren, gut gewachsenen Eschenstamm von mindestens 10 cm Durchmesser herausgearbeitet. Er ist mit Bändern aus Birkenrinde spiralförmig umwickelt. Letztere weist flächig angeordnete rhombenförmige Einstiche auf; sie ist mit dunkelbraunschwarzlichem Birkenrindenpech auf den Holm geklebt. Die Steinklinge dürfte aus Serpentin gefertigt sein. Der Holm ist von unten in die Klinge eingepasst. Auf der Unterseite der Klinge ist der Übergang zum Schaft mit Birkenrindenpech verklebt. In das obere, aus der Klinge hervorstehende Schaftende sind von oben her vier Keile aus Hirschgeweih in den Holm eingeschlagen worden, was ein Abrutschen der Klinge verhinderte. Die Axt ist laut C14-Daten über 6000 Jahre alt; sie ist in Europa ein Unikat. Obwohl die Axt von Cham-Eslen am Zugersee entstanden sein dürfte, sind an ihr kulturelle Fernbeziehungen weit donauabwärts, ins Karpatenbecken oder sogar bis ins Schwarzmeergebiet erkennbar.

Probenentnahmen: Dendrochronologie (BfA Zürich, T. Sormaz); C14-Analysen (Labor der Universität Uppsala, Schweden; Institut für Teilchenphysik der ETH Zürich, G. Bonani); Botanische Proben (Botanisches Institut der Universität Basel, St. Jacomet; Labor für quartäre Hölzer, W. H. Schoch); Sedimentologie (Ph. Rentzel, Basel; M. Magny, Université de Franche-Comté, Besançon).

Konservierung: Kantonales Museum für Urgeschichte Zug, G. Pegurri.

Datierung: archäologisch; C14. Frühe Cortaillod-Kultur und evtl. Egozweiler Kultur.

KA ZG, U. Gnepf Horisberger und Stefan Hochuli; BfA Zürich, R. Auf der Maur.

Concise VD, sous-Colachoz
voir Age du Bronze

Eschenz TG, Untereschenz, PZ 446.
siehe Römische Zeit

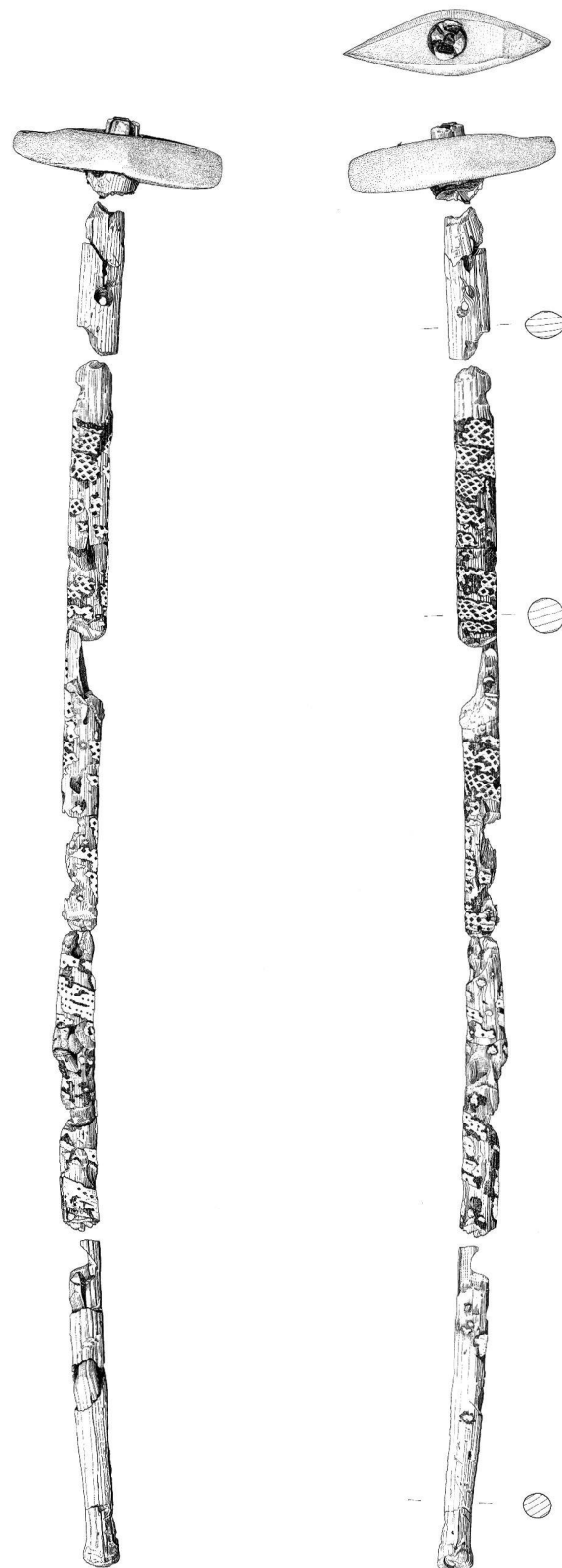


Abb. 5. Cham ZG, Eslen. Doppelaxt, bestehend aus einer zweischneidigen, gelochten Steinklinge und einem 120 cm langen Holm, der mit Bändern aus Birkenrinde spiralförmig umwickelt ist. M 1:6. Zeichnung KA ZG, S. Nüssli Baltensweiler.

Ermatingen TG, Westerfeld

LK 1033, 722 670/281 550. Höhe 394 m.
Datum der Schutzmassnahme: November/Dezember 1998.
Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 82, 1999, 252; 81, 1998, 260; J. Winiger/A. Hasenfratz, Ufersiedlungen am Bodensee. Antiqua 10, 158–171 (Basel 1985).
 Schutzmassnahme. Geschützte Fläche ca. 700 m². Siedlungen.
 Die vermutete Zuweisung einer der drei nachgewiesenen Siedlungen an die schnurkeramische Kultur wurde durch Dendrodaten gestützt.
Probeentnahme: Holzproben zur Holzartenbestimmung und Dendrochronologie.
Datierung: archäologisch. Schnurkeramische Horgener- und wahrscheinlich Pfynner Kultur.
Amt für Archäologie TG.

Gerlafingen SO, Lupinenstrasse 1

LK 1127, 610 340/223 960. Höhe ca. 455 m.
Datum der Fundmeldung: Oktober 1999.
 Neue Fundstelle.
 Zufallsfund ohne Ausgrabung.
 Erst 1999 wurde bekannt, dass beim Bau eines Einfamilienhauses 1972 ein neolithischer Spitzkratzer gefunden wurde.
Datierung: archäologisch. Neolithisch.
KA SO, Hp. Spycher.

Kreuzlingen TG, Töbeli-Unterführung Konstanzerstrasse [1998.049]
 siehe Alt- und Mittelsteinzeit

Le Bry FR, Vers-les-Tours
 voir Moyen-Age

Mauensee LU, Insel Mauensee
 siehe Bronzezeit

Müllheim TG, im Rank [1999.012]

LK 1053, 716 550/ 273 180. Höhe 405 m.
Funddatum: ca. 1985
 Neue Fundstelle.
 Einzelfund.
 Um das Jahr 1985 fand Landwirt B. Kummer westlich des Dorfes Müllheim beim Pflügen das Fragment eines Steinbeils. Aus der Umgebung sind bis anhin keine prähistorischen Funde bekannt.
Datierung: archäologisch. Jungneolithikum.
Amt für Archäologie TG.

Onnens VD, Praz Berthoud
 voir Paléolithique et Mésolithique

Rechterswil SO, Erlenmoos

LK 1127, 612 515/ 222 515. Höhe 460 m.
Datum der Grabung: 1.2.1999.
 Neue Fundstelle.
 Geplante Notgrabung (Bahn 2000). Sondierschnitt mit Bagger. Einzelfund.
 Das Steinbeil kam ohne weiteren Befund in der Schwemmebene der Emme zum Vorschein.
Datierung: archäologisch. Jungsteinzeit.
KA SO, P. Harb.

Riehen BS, Bischoffweg 50 (1999/30)

LK 1047, 616 725/271 100. Höhe 300 m.
Datum der Grabung: Juli 1999.
 Neue Fundstelle.
Bibliographie zur Fundstelle: U. Leuzinger, Inventar der steinzeitlichen Fundstellen im Kanton Basel-Stadt. In: Römerstadt Augusta Raurica (Hrsg.) Mille Fiori. Festschrift Ludwig Berger. Forschungen in Augst 20, 285–290. Augst 1998.
 Zufallsfund ohne Ausgrabung. Lesefunde.
 Im Sommer 1999 wurde das Behindertenheim «Wohnheim Bischoffhöhe» abgebrochen. Dabei fanden kleinere Erdbewegungen im Zufahrtbereich der Liegenschaft statt. Im Aushub sowie auf der Oberfläche der abgetragenen Vertiefung fand H.J. Leuzinger drei prähistorische Silexartefakte. Der Fundort liegt ca. 200 m unterhalb, d.h. westlich der jungneolithischen Freilandstation Riehen-Bischoffhöhe/Oberfeld. Ob ein direkter Zusammenhang zwischen den beiden Fundstellen besteht, kann nur vermutet werden. Zur Zeit sind zwar keine Bauvorhaben auf der Parzelle geplant; bei zukünftigen Projekten würden sich allerdings systematische Sondierungen aufdrängen.
 Bei den Funden handelt es sich um einen fragmentierten, retuschierten Abschlag, um einen flachen Restkern sowie um ein un bearbeitetes Abschlagfragment. Das kleine Inventar dürfte in die Jungsteinzeit datieren.
Datierung: archäologisch.
ABBS, U. Leuzinger.

Riehen BS, Leimgrubenweg (1999/44.1–4)

LK 1047, 617 225/270 175. Höhe 300 m.
Datum der Baustellenüberwachung: 24.10.1999.
 Neue Fundstelle.
Bibliographie zur Fundstelle: U. Leuzinger, Inventar der steinzeitlichen Fundstellen im Kanton Basel-Stadt. In: Römerstadt Augusta Raurica (Hrsg.) Mille Fiori. Festschrift Ludwig Berger. Forschungen in Augst 20, 285–290. Augst 1998; JbSGUF 82, 1999, 256.
 Lesefunde.
 Bei einer routinemässigen Baustellenüberwachung fand H.J. Leuzinger auf dem Aushub vier Silexartefakte. Die Baustelle für ein Doppel-Einfamilienhaus liegt auf einem kleinen Plateau südlich der Flur Haid. In den Profilen der Baugrube zeichnete sich ein steriler, rötlich-gelber Löss über blaugrauem Letten ab. Archäologische Strukturen waren keine fassbar. Schon beim Errichten der südlich gelegenen Liegenschaften Chrischonaweg 151–155 wurden 1998 fünf Silices geborgen. Vermutlich befand sich auf dem flachen, fruchtbaren Gelände ursprünglich eine prähistorische Siedlung.

Bei den Funden handelt es sich um eine flächig retuschierte Pfeilspitze mit konkaver Basis aus gelbem Jura-Hornstein, einen retuschierten Abschlag aus beigem Jura-Hornstein mit Resten von bergfrischer Knollenrinde sowie um zwei Abschlüge aus gelbem Jura-Hornstein. Drei Artefakte weisen einen glatten Schlagflächenrest sowie Spuren von dorsaler Reduktion auf. Eine Datierung der vier Objekte in die Jungsteinzeit ist wahrscheinlich.

Datierung: archäologisch.

ABBS, U. Leuzinger.

Sion-Bramois VS, Pranoé

CN 1306, 597 555/120 070. Altitude 508 m.

Date des fouilles: 22.3.–19.4.1999.

Références bibliographiques: Vallesia 50, 1995, 403–405.

Fouille de sauvetage (construction de deux villas). Surface de la fouille env. 60 m².

Habitat.

Le potentiel archéologique du sous-sol de la région de Bramois est bien connu par une série de découvertes anciennes de l'Age du Bronze à l'époque romaine, découvertes complétées par la fouille de tombes du Second ge du Fer en 1994. Aucune information ne concernait jusqu'alors des périodes plus anciennes. La découverte d'un gisement néolithique en 1999 atteste donc pour la première fois l'existence d'un site de cette époque sur la rive gauche du Rhône au niveau de la plaine.

Les 60 m² fouillés ont livré une séquence sédimentaire complexe qui pourrait débiter au Tardiglaciaire ou au début de l'Holocène (voir infra; études sédimentologique et palynologique en attente). A ces dépôts anciens succède la formation d'une dépression entre le pied du versant de Nax au sud et la plaine du Rhône au nord, qui correspond peut-être à un paléochenal de la Borgne (affluent issu du Val d'Hérens). Les traces d'une dizaine d'occupations successives, néolithiques et protohistoriques, s'inscrivent dans cette dépression jusqu'à son comblement final. La sédimentation se caractérise par une alternance de colluvions, d'alluvions fines et de niveaux anthropiques. Le sommet de la séquence est marqué par une épaisse couche de colluvions récentes, dans laquelle a été mise au jour une nouvelle sépulture de La Tène (voir Age du Fer).

Les niveaux anthropiques conservés dans la dépression ont livré cinquante-huit structures associées à un important mobilier céramique et lithique. La faune, en bon état de conservation, est par contre plus discrètement représentée.

Huit échantillons de charbons ont été analysés. Trois d'entre eux portent sur des niveaux d'incendie naturels antérieurs à la formation de la dépression; les datations sont situées à la charnière Préboréal-Boréal (UtC 9594-9596, entre 8300 et 7900/7800 av. J.-C. env., date calibrée). Les cinq autres échantillons concernent la séquence archéologique de la dépression. Ils montrent que les occupations s'échelonnent au cours du Néolithique moyen et final (UtC 9589-593, entre 4000/3800 et 3000/2900 av. J.-C. env.).

Les structures dégagées semblent concerner une zone d'habitat à caractère domestique ou artisanal (foyers, trous de poteau, palissades, fosses, empièvements et muret). Certaines anomalies sortent cependant de ce cadre: dans un niveau du Néolithique moyen, un petit coffre de dalles de 40 cm de côté, une ciste, contenait de nombreux os humains et animaux brûlés; à proximité de cette incinération, le remplissage d'un foyer a livré d'autres ossements humains.

L'outillage lithique néolithique est diversifié: outils bruts ou façonnés en roche verte, silex, quartzite et cristal de roche, fragments de plaquettes-scies en schiste, etc.

Le corpus céramique se monte à plus de 600 tessons, dont près de 80 fragments de bords. En premier aperçu, on note la présence de plusieurs bols segmentés à mamelons perforés verticalement dont un exemplaire presque complet; un autre exemplaire présentait un décor de sillons parallèles sous la carène. Certains bords d'écuelles sont épaissis en bourrelet interne. Plusieurs récipients hauts, jarres et marmites, présentent des profils en S ou des cols redressés et des mamelons près de l'ouverture. Les décors de cannelures semblent assez fréquents. Tous ces éléments concordent pour raccorder la plus grande partie de la céramique de Bramois au faciès classique de la culture de «Saint-Léonard» (Néolithique moyen II valaisan, 3700–3300 av. J.-C.). Le mobilier des niveaux archéologiques tardifs observés au sommet de la dépression est peu abondant mais pourrait dater de la fin du 2^e millénaire ou du début du 1^{er} millénaire av. J.-C., sur la base notamment d'un tesson présentant une impression digitée et l'amorce d'un épaulement. A ces niveaux correspondent plusieurs fours à pierres chauffantes.

Voir aussi Age du Fer.

Prélèvements: sédiments, charbons de bois (C14).

Datation: archéologique (céramique). Néolithique moyen II (3700–3300 av. J.-C.); Age du Bronze final ou Premier Age du Fer? (1300–600 av. J.-C.).

ARIA, Investigations archéologiques, Sion.

Tägerwilen TG, Unterführung ARA-Strasse, Chälhofwiese [1999.054]

LK 1034, 728 200/279 870. Höhe 400 m.

Datum der Grabung: 3.–23.8.1999

Bibliographie der Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 256; 82, 1999, 257; B. Fatzer, Wer sucht der findet auch, Thurgauer Jahrbuch 2000, 1999, 55–61; E. Rigert, Archäologie auf der Autobahn. Thurgauer Jahrbuch 2000, 1999, 61–64.

Geplante Notgrabung (Bau der Nationalstrasse A7, Abschnitt Schwaderloh-Landesgrenze). Grösse der Grabung ca. 16 m².

Siedlung.

Da 1998 die mesolithischen Funde stratigraphisch kaum von den neolithischen und frühbronzezeitlichen Funden zu trennen war, versuchten wir 1999 mittels Abstichen von 5 cm die Fundhöhe der entsprechenden Epochen voneinander zu trennen. Schon bald zeigte sich, dass die Funde der Frühbronzezeit und des Neolithikums im oberen Bereich der Kulturschicht auftraten, während die mesolithischen Funde im mittleren Bereich der Kulturschicht lagen. Anhand des dokumentierten Südprofils und der Beobachtungen des Schichtenverlaufs in der Baugrube kann die Nord-Süd-Ausdehnung der Fundschicht etwa definiert werden, während die ursprüngliche West-Ost-Ausdehnung durch die Bautätigkeit und die intensive Landwirtschaft stark gestört ist.

Datierung: archäologisch. Mesolithikum; Neolithikum (frühe Pfynerzeit, späte Frühbronzezeit).

Amt für Archäologie TG.

Tägerwilen TG, Noppelsgut [1999.011]

LK 1034, 728 875/279 550. Höhe 400 m.

Datum der Fundmeldung: Februar 1998.

Neue Fundstelle.

Oberflächenfunde/Einzelfunde.

Im Noppelsgut, am Rand des Tägermooses, hat die Familie Göpfri, Konstanz, bei Oberflächenprospektionen ein Steinbeil

mit gepicktem Nacken sowie Siliexabschläge aufgefunden. Im näheren Umkreis finden sich weitere neolithische Fundstellen (s. Fundmeldung zu Tägerwilten, Unterführung ARA-Strasse; Tägerwilten, Tägermoos-an der vierten Strasse)

Datierung: archäologisch. Jungneolithikum, Pfyner Kultur?
Amt für Archäologie TG.

Tägerwilten TG, Tägermoos-an der vierten Strasse
[1999.011]

LK 1034, 728 610/279 910. Höhe 400 m.

Datum der Fundmeldung: Februar 1998.

Neue Fundstelle.

Oberflächenfunde/Einzelfunde.

Bei Oberflächenprospektionen hat die Familie Göpfrich, Konstanz, im Tägermoos ein Steinbeil und mehrere Silices entdeckt. Im näheren Umkreis finden sich weitere neolithische Fundstellen (s. Fundmeldung zu Tägerwilten, Unterführung ARA-Strasse, Tägerwilten, Noppelsgut).

Datierung: archäologisch. Jungneolithikum.

Amt für Archäologie TG.

Tägerwilten TG, Überbauung Spulacker [1999.006]
siehe Bronzezeit

Tägerwilten TG, Underi Gottlieberwise [1999.056]

LK 1034, 726 456/280 560. Höhe 397 m.

Datum der Prospektionen: Juli–September 1999.

Neue Fundstelle.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 264.

Siedlung.

Im schmalen Uferstreifen westlich von Tägerwilten fand R. König, Tägerwilten, in den letzten Jahren wiederholt Steinwerkzeuge, ohne dass eine eigentliche Siedlungsstelle zu lokalisieren war. Aufgrund des starken Humusschwundes auf den seenahen Äckern nach dem Hochwasser von 1999 zeigte sich eine neue Fundstelle, die durch hunderte von Hitzesteinen sowie zahlreiche Steinwerkzeuge gut erkennbar war. Bei Begehungen bargen Fam. König, Tägerwilten, und ein Mitarbeiter des Amtes für Archäologie ca. 40 Steinbeile und ca. 50 Silexgeräte. Das Fehlen von Keramik sowie die zahlreichen Rostspuren an den Fundobjekten zeigen, dass sie bereits vor längerer Zeit vom Pflug aus den Fundschichten gerissen worden sind. Das Areal wird erst seit 1947 drainiert und seither gepflegt. Wie ein Aufschluss in einem offenstehenden Drainage-Graben zeigte, berührt die Pflugsohle bereits die anstehende Seekreide, Kulturschicht-Reste sind nicht erhalten. Unter dem Fundmaterial finden sich neben grob überarbeiteten Steinbeilen mit ovalem Querschnitt, wie sie am Bodensee für die Pfyner-Kultur typisch sind, auch vollüberschliffene Exemplare mit rechteckigem Querschnitt im Stil der Horgener Beile. Daneben finden sich zahlreiche Abfallprodukte aus der Steinbeilherstellung, Grüngestein mit Sägeschnitt, Klopffesteine sowie Silices, v.a. Kratzer und Klängen.

Datierung: archäologisch. Jungneolithikum (Pfyner und Horgener Kultur).

Amt für Archäologie TG.

Walenstadt SG, Berschis-Kleiner Alvier

LK 1135, ca. 749000/219500. Höhe ca. 1750 m.

Datum der Fundmeldung: 1902 und 1999.

Neue Fundstelle.

Bibliographie zur Fundstelle: 47. Jahresbericht der Lehranstalt im Kollegium Maria-Hilf in Schwyz, Schuljahr 1902/1903, 9; JbSGU 22, 1930, 40.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Im August 1902 fand der Gymnasiast Alfred Senti von Flums bei einer Wanderung von der Berschneralp zum Alvier im Geröll wenig oberhalb des Weges unter dem Kleinen Alvier ein Steinbeil. Er übergab es der Mineraliensammlung des Kollegiums Maria-Hilf in Schwyz. Schon 1931 erfuhr Karl Keller-Tarnuzzer im Gespräch mit diesem Fund, worauf er sich beim Finder danach erkundigte und die entsprechenden Auskünfte erhielt. Bei einer Überprüfung der st.-gallischen Fundmaterialien im Archiv der SGUF tauchte diese Korrespondenz auf, und die Suche in der naturkundlichen Sammlung der Kantonsschule Kollegium Schwyz war erfolgreich. Der Sammlungsleiter Dr. H.U. Lütolf übergab das Beil verdankenswerterweise der KA SG.

Lange, leicht dreieckige, im Längsschnitt leicht gebogene Beilklänge. L. 14,2 cm; B. max. 6,2 cm; D. max. 3,5 cm; B. Schneide 5,9 cm; Gew. 460 g. Querschnitt oval mit stärker gewölbter Oberseite. Unterseite stark beschädigt, neue Absplitterungen an der Schneidekante. Obere Breitseite in Schneidennähe vollständig überschliffen, Schmalseiten, Nacken und untere Breitseite gepickt. Schmalseiten mit deutlichem Grat (Abb. 6). Material: schwarzgraugrünes basisches Eruptivgestein (Diorit, Gabbro; Grobbestimmung V. Steinhauser, dipl. Natw. ETH, Küssnacht a.R.).

Es handelt sich um eine der am höchsten gelegenen Fundstellen im Kanton St. Gallen; sie zeugt von einer Begehung des alpinen Gebietes schon in neolithischer Zeit.

Datierung: archäologisch. Neolithikum.

KA SG, R. Steinhauser.

Wetzikon ZH, Robenhausen

LK 1092, 701 800/243 650. Höhe 405 m.

Datum der Untersuchung: Februar/März 1999.

Bibliographie zur Fundstelle: K. Altorfer/F. Médard, Nouvelles découvertes textiles sur le site de Wetzikon-Robenhausen (Zürich, Suisse). *Sondages* 1999. In: D. Cardon/M. Feugère, M. (éds.) *Archéologie des textiles. Actes du séminaire à Lattes 28.–29.10.1999*. Monographies Instrumentum. Montagnac (im Druck, 2000).

Inventarisierung. Rettungsbergung von Fundmaterial auf ca. 1 m², verbunden mit zusätzlichen oberflächlichen Aufnahmen und einer Dendroaktion (Erosion).

Seeufersiedlung.

In einer konzentrierten Rettungsaktion wurden in der westlichen Wand des Aabachbettes auf etwa einem Quadratmeter über 50 Komplexe mit textilen Resten (Rohmaterial, Schnüre, Gewebe) zusammen mit mehreren Webgewichten der Pfyner Kultur geborgen. Darüber hinaus wurden im ganzen Aabach weitere Abklärungen zu den Schichtabfolgen vorgenommen und an verschiedenen Stellen Dendroproben entnommen.

Probenentnahmen: geeignete Pfähle und liegende Bretter aus Eiche und Tanne für die Altersbestimmung (Dendrochronologie und C14).

Datierung: archäologisch; dendrochronologisch. Pfyn; Horgen; Schnurkeramik (kurz nach 2700 v. Chr.). Die C14-Daten sind noch ausstehend.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Zug ZG, Rigistrasse 4

LK 1131, 681 510/224 980. Höhe 418 m.

Datum der Aushubüberwachung: 15.–31.3.1999.

Neue Fundstelle.

Geplante Baubegleitung (Hausbau).

Einzelfunde.

Unweit des heutigen Seeufers wurde an der Rigistrasse 4 ein tief in den Untergrund reichender Aushub für einen Neubau vorgenommen. Da in der Umgebung jungsteinzeitliche Siedlungsspuren bekannt sind, überwachte die Kantonsarchäologie Zug die Aushubarbeiten. Vereinzelt Streufunde aus der Jungsteinzeit deuten darauf hin, dass sich dieses Gebiet schon ausserhalb der Siedlung befindet.

Datierung: archäologisch. Jungsteinzeit.

KA ZG, J. Weiss.



Abb. 6. Walenstadt SG, Berschis-Kleiner Alvier. Steinbeil. Photo KA SG.

Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Baar ZG, Baarburg
siehe Eisenzeit

Basel BS, Gasfabrik
siehe Eisenzeit

Baar ZG, Guggenbühl, Erschliessungsstrasse

Bevaix NE, Les Pâquiers
voir Epoque Romaine

LK 1131, 681 360/228 420. Höhe 460 m.

Datum der Prospektion: 20.4.1999.

Geplante Aushubüberwachung (Strassenbau).

Einzelfunde.

Beim Prospektionsgang fand sich in der neuen Strassenböschung prähistorische Keramik, ein Gusstiegefragment (?) und Bronzeschlacke. Eine Sondierung im Bereich der angrenzenden Bauparzelle verlief negativ. Deshalb vermuten wir, dass sich ein Siedlungsplatz auf der nördlich gelegenen Hangterrasse befinden könnte.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

KA ZG, U. Gnepf Horisberger und J. Weiss.

Biel-Vingelz BE, Insel

LK 1147, 582 800/220 025; Höhe 526 m.

Datum der Grabung: 3.8.1998–20.4.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 82, 1999, 260.

Fortsetzung der geplanten Rettungsgrabung (Erosion). Grösse der Grabung 1998/99 ca. 4700 m².

Ufersiedlung.

Die spätbronzezeitliche Ufersiedlung von Biel-Vingelz – Insel liegt – wie der Flurname vermuten lässt, – relativ weit im See draussen; heute beträgt die Distanz zum Ufer etwa 200 m. Die